

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 30.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld

Hachenburg, Samstag den 4. Februar 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 30 Pf.

3. Jahrg.

Rund um die Woche.

(Feder und Schwert.)

Der alte Blücher mochte die „Federfuchser“, wie er die Diplomaten nannte, nicht leiden, weil sie alles verdarben, was das Schwert schaffte. An die selben Ingrimmen wurden gegenwärtig die Franzosen. Mit einem friedlichen Zweifelsdunkel wissen sie nichts anzufangen, obwohl ihre Diplomaten nie etwas anderes gemeint haben wollen, als sie das Bündnis vorbereiten. Da, wenn es nach Boulanger gegangen wäre! Der berühmte Knappe des „brav général“ tänzelte immer vor Ungeduld, weil er sich nach dem Einzug durch das Berliner Brandenburger Tor so sehnste. Nach Boulangers unrühmlichem Scheitern hat es noch einmal ein General versucht, an das Schwert zu appellieren, aber die Herren Diplomaten brachten es alsbald fertig, daß er verabschiedet wurde. Armes Schwert! Die Feder gilt heute mehr, und die Feder führen ängstliche Hände.

Mit einer unerbittlichen Grausamkeit, die an die Selbstverstümmelung indischer Krieger erinnert, zerfahnen die Russen ihre Kriegsgeschichte. Das Generalkriegsgericht über den japanischen Krieg ist jetzt in deutscher Übersetzung erschienen; wir sind einfach starr über seine Enthüllungen, die uns fast und trübselige Heerführer zeigen, die nur eines beherrschen: die Feder. Die Telegramme des Generals Stöckel an den Jaren sind großartig heldenhaft, sein Benehmen in der belagerten Stellung aber war einfach unwürdig. Europäer streiten sich mit dem Kriegsminister darum, ob er bei Liaojang nur einen „Mißerfolg“ oder eine wirkliche „Niederlage“ erlitten habe. Die Armeebefehle atmen eine klassische Stille, die Ausführung aber ist fieberhaft mangelhaft. Vielleicht hilft jetzt aber wieder die Feder dem Schwert: aus dieser Kriegsgeschichte kann man viel lernen.

Das alte Bibelwort, daß die Obrigkeit ihr Schwert nicht umsonst trägt, hat der Justizminister im Landtage bei einer Rückschau auf Noabits der Öffentlichkeit wieder ins Bewusstsein rufen müssen. Die Rechtsbelehrung des Landgerichtsdirektors Unger, die dieser im Kriminalprozeß den Geschworenen hatte angedeihen lassen, war vielfach mißverständlich aufgefaßt worden. Hunderte fester Fäden hatten in Blättern die Belehrung dahin kommentiert, daß man fortan mit Waffengewalt sich jeden Schuttmann vom Leibe halten dürfe, der seine Befugnisse überschreite. „Bewahre“, sagt der Minister. Und er hat recht; denn wenn man diese praktische Auslegung aus den Worten des Richters söge, so läge man bald im Justizhaus. „Mit einem Revolver“, meinte Landgerichtsdirektor Unger, „kann man sich eines Schuttmanns erwehren, der nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes“ einen Angriff. Das ist richtig. Aber wenn der Beamte auf Befehl die Straßen eines Kriminalgebiets von Publikum zu säubern hat, so ist er eben rechtmäßig im Amt. Ob er seine Befugnisse dabei „überschreitet“, das mag eine spätere Gerichtsverhandlung feststellen; zur Notwehr mit Revolvergeschüssen berechtigt die Überschreitung nicht. Die Obrigkeit hat das Schwert; uns bleibt — die Feder.

Durch einen Federstrich der japanischen Regierung, dem kein europäischer oder amerikanischer Diplomat zu widerprechen wagte, ist Korea als Staat verschwunden. Lange hatten sich die Federn gestraubt, anzuerkennen, was das Schwert errungen hatte. Nun ist es geschehen. Der ehemalige koreanische Gesandte in Petersburg hat auf ostasiatische Manier die Konsequenz daraus gezogen: er verkaufte seine Gabelgabeln, die zu erst in einer Dreizimmerwohnung der Vorstadt Blas hatten, bestimmte den Erbs für sein Begräbnis in heimatischer Erde und schnitt sich den Hals durch. Nun ist seine Leiche auf den Weg zum fernem Osten gebracht worden. Ob sie je dahin kommt, ist fraglich, denn die Welt führt den ganzen Bahnverkehr. Geht der Koreaner erst an die Pforten der Wandschule, so ist er eine Bestie, damit basta; die Japaner denken nicht daran, unnütze Ausgaben sich aufzuheben. Dabei war der Gesandte ein Prinz aus kaiserlich koreanischem Geblüt.

Als Präsident Taft noch Kriegsminister der Vereinigten Staaten war, verschlang er geradezu Kontinente. Jetzt ist er in seiner Stellung natürlich weit zurückhaltender und dreschiert mit der Präsidentenfeder zierliche Friedensbeilegerungen. Aber die Expansionslust Amerikas ist eher noch härter als früher, nur daß jetzt andere Leute die Aufwartung der öffentlichen Meinung befragen. Ruda war, wie Korea von den Japanern, nicht „annektiert“, sondern nur — zur Reorganisation der Verwaltung übernommen. Das soll jetzt ein Ende haben. Und schon werfen die Amerikaner ihre Blicke auf die alte Welt. Der Regent von Liberia wird das, was die Franzosen nach der letzten Grenzregulierung, von ihm übrig gelassen haben, demnach den Amerikanern überlassen müssen. Er hat kaum Federn zur Verteidigung seiner Rechte. Und nun von gar nicht ein Schwert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der vom Reichskolonialamt herausgegebenen Denkschrift über die deutschen Schutzgebiete soll noch ein Sonderbericht über „Ostafrika als Aus- und Einfuhrmarkt“ in den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Mitteilungen über Handel und Industrie folgen. Was die neue Denkschrift selbst anbelangt, so bietet sie in ihrem klar und übersichtlich geordneten Inhalt ein sehr anschauliches Bild von der Verwaltung, Volkswirtschaft, von dem Verkehrsleben und der Finanzwirtschaft in den Kolonien. Die Eingeborenenpolitik der Verwaltung hat in Ostafrika, Südwestafrika, Togo und Samoa die Befriedigung der Gebiete sorgsam gewahrt und das Vertrauensverhältnis zwischen den Eingeborenen und der Verwaltung verbessert. Namentlich in Südwestafrika hat sich auf der Grundlage der Eingeborenenverordnungen das Verhältnis der weißen und farbigen Bevölkerung besser gestaltet, als man noch vor wenigen Jahren erhoffen konnte. Die weiße Bevölkerung ist in allen Schutzgebieten zusehends gewachsen, wobei allerdings in den ostafrikanischen Kolonien auch die Eisenbahnunternehmungen mit ihrem Zuzug von weißen Arbeitern und Beamten zu berücksichtigen sind. Auch wirtschaftlich befinden sich die Kolonien im allgemeinen in günstiger Lage. Für Südwestafrika war, wie genugsam bekannt, die Diamantengewinnung von besonderer Bedeutung.

* Die weitere Beratung der neuen Strafprozessordnung dürfte noch ziemlich Schwierigkeiten zu überwinden haben. Bisher hat der Versuch, zwischen den Mehrheitsparteien und der Regierung über die strittigen Fragen des Entwurfes ein Kompromiß herbeizuführen, keinen Erfolg gehabt. Besonntlich vermag die Regierung den Beschlüssen der Kommission, die sich auf die Erweiterung der Immunität der Abgeordneten und auf die Vorrechte des Parlaments gegenüber polizeilichen Hausdurchsuchungen erstreben, ihre Zustimmung zu geben. Es besteht einseitig wenig Aussicht, daß in diesen Punkten eine Einigung erzielt werden kann. Andererseits gibt man in parlamentarischen Kreisen doch der Hoffnung Raum, daß sich schließlich ein Weg zur Verständigung finden werde.

* Der Direktor des Statistischen Amtes zu Bremen, Dr. Böhmert, kommt in einer Untersuchung über die Grenz- und Erwerbsverhältnisse der unter den Begriff Mittelstand fallenden Bevölkerungsschichten nach den Ergebnissen der letzten Berufs- und Betriebszählung zu dem Schluß, daß die Zahl der Handwerker, die eine aufsteigende Entwicklung seit dem Jahre 1885 durchgemacht haben, sehr erheblich größer ist als diejenige, in denen ein Rückgang der Betriebe um mehr als 5 vom Hundert eingetreten ist. Die Zahl der im Handwerk und in dessen Betrieben Beschäftigten für einen Zeitraum ist in diesem Zeitraum von 3,4 auf 4,6 Millionen gestiegen. Die Zunahme beträgt also rund 30 Prozent. 2.224.000, also fast die Hälfte der Personen, waren in ganz kleinen Betrieben, welche nur bis zu 5 Personen beschäftigen, tätig. Die Betriebe mit 6–50 Arbeitern zählten 1.233.000, die Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern 1.108.000.

* Das Reich ist darauf bedacht, die Funkentelegraphie auch für die deutschen Schutzgebiete nutzbar zu machen. In Deutsch-Ostafrika ist eine funkenentelegraphische Verbindung zwischen den am Viktoriassee gelegenen Orten Mwanza und Ufuba bereits in der Ausführung begriffen. Falls sich den zuletzt rüstig fortschreitenden Arbeiten keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten entgegenstellen, wird diese Anlage noch im laufenden Rechnungsjahre in Betrieb genommen werden.

* Eine Deputation von deutschen Geistlichen hat sich nach London begeben, um König Georg eine deutsche Bibel als Geschenk zu überreichen; sie folgt darin dem Beispiele von englischen Antisemitisten, die während ihrer Deutschlandfahrt Kaiser Wilhelm eine englische Bibel zum Geschenk machten. Die geistlichen Herren gehören dem englisch-deutschen Freundschaftsausschuß an. Am Montag werden sie in London einer Massensammlung zur Förderung besserer Beziehungen zwischen beiden Ländern beimohnen. Professor Dr. Adolf Hornad in Berlin wird der Hauptredner in dieser Versammlung sein.

Frankreich.

* Im französischen Senat hielt der Minister des Auswärtigen Bichon bei der Beratung über die Nachtragsskizze für die militärischen Operationen in Marokko eine Rede, in der er infolge von Angriffen und Anträgen auf die Beziehungen Frankreichs zu England, auf die russisch-französische Allianz, auf die Potsdamer Entreeue und alle möglichen anderen Dinge der internationalen Bündnispolitik einging. Herr Bichon versicherte, die französische „Entente cordiale“ mit England sei niemals vollkommener und fruchtbringender gewesen als gegenwärtig. Und bezüglich der russisch-französischen Allianz sagte er: Frankreich und England sind zu enge Verbündete, als daß England Frankreich nicht vor der Potsdamer Entreeue über das, was es in Potsdam zu sagen gedachte, Mitteilungen gemacht haben sollte. Wir sind in der Tat genau unterrichtet worden. England teilte uns mit, es würde bei dieser Entreeue von Berlin und den Bahnen in der Türkei und Persien die Rede sein. Es hat uns dann Tag für Tag über alle während der Entreeue abgegebenen

Erklärungen vollkommen auf dem Laufenden erhalten. Die Zuverlässigkeit der Allianz habe durch die Potsdamer Entreeue in keiner Weise gelitten.

Zentralamerika.

* In Mexiko tobt noch immer der Bürgerkrieg. Augenblicklich scheinen dabei die Revolutionäre sehr stark oben auf zu sein. Einer Reporter-Meldung zufolge fand in der Nähe von Juarez ein Kampf zwischen Kavallerie der Bundesstruppen und Aufständischen statt, bei dem von den Bundesstruppen 32 Mann und von den Aufständischen sechs Mann gefallen sein sollen. Viele Einwohner von Juarez sind nach El Paso geflohen. Man fürchtet, daß 1500 Aufständische die Stadt Juarez jeden Augenblick angreifen. Der Führer der Revolutionäre hat den Bürgermeier und die fremden Konsulin in Juarez benachrichtigt, daß in kurzer Frist ein Bombardement auf die Stadt eröffnet werde, falls sie sich nicht unverzüglich ergibt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Febr. Der Entwurf eines Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung ist dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen.

Berlin, 3. Febr. Von freikonservativer Seite ist im Abgeordnetenhaus der Antrag gestellt worden, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Dienstvergehen der nichtunterstellten Beamten, insoweit sie die Arreststrafe gegen untere Beamte zulassen, aufgehoben werden.

Berlin, 3. Febr. Nach dem Vorgang vieler anderen Körperschaften hat auch der „Verein der Deutschen Buchhändler“ zu dem Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Zeitgewerbe (Kursbuchergesetz) eine Eingabe an den Reichstag gerichtet.

Berlin, 3. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf über die Veranlassung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind. Durch das Gesetz soll der Staatsregierung ein weiterer Betrag von 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Darmstadt, 3. Febr. Die Erste Kammer hat die neue Wahlrechtsvorlage und die dadurch bedingte Änderung der Artikel 67 und 75 der hessischen Verfassung sowie das Gesetz über die Wahlkreiseinteilung einstimmig angenommen.

London, 3. Febr. Das Kommando der englischen Truppen des Mittelmeeres soll von Malta nach Ägypten verlegt werden. Angeblich wird beabsichtigt, das Kontingent der ägyptischen Okkupationsarmee auf 50.000 Mann zu erhöhen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(18. Sitzung.)

Rs. Berlin, 3. Febr.

Heute wurde die zweite Beratung des Justizgesetzes fortgesetzt. Abg. Merz (fr.) bemängelte die immer mehr überhandnehmenden Senationsprozeße und erhob die Forderung, durch Einschränkung der Beweisaufnahme hier Abhilfe schaffen zu lassen. Des weiteren trat er warm für eine Verbesserung der Stellung der unteren Gerichtsbeamten und Vinschiebung der Richter zum Schöffengericht ein.

Abg. von Campe (natl.) befürwortete eine Vermehrung der Richterstellen. Abg. Dr. Veltjoh (fr. Vg.) trat gleichfalls für die Berechtigung der Lehrer ein, als Schöffen hinzugezogen zu werden, und wünschte, daß bei der Besetzung von Richterstellen noch weniger Rücksicht auf Religion und Herkunft genommen würde. Abg. von Trampassant (Vol.) bewachte sich darüber, daß der Justizminister in dem Prozeß des Fiskus mit den kaiserlichen Erben die Richter beeinflusst habe. Der Justizminister Dr. Veltjoh wies diesen Vorwurf zurück und betonte, daß er in seiner Weise in das Verfahren eingegriffen habe. Abg. Dr. Liebnicht brachte eine Reihe von Behauptungen vor, aus denen er schloß, daß Richter gegenüber Sozialdemokraten voreingenommen gewesen seien. Der Justizminister entgegnete auf den Vorwurf des Abg. Liebnicht, daß er die Justizverwaltung gegenüber dem Angriff von rechter Seite her nicht genügend in Schutz genommen habe, daß gerade Dr. Liebnicht in diesem Fall die ersten Vorwürfe gemacht haben würde.

Nach einigen kurzen persönlichen Bemerkungen vertagte sich das Haus auf morgen um 11 Uhr.

An den Ufern des Ganges.

Bunte Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen.

Ludnow, 3. Febr. Der Kronprinz ist von hier nach Kalkutta abgereist, nachdem vorher die Einweihung einer Gedenktafel stattgefunden hatte, gestiftet von dem Offizierskorps des Dragonerregiments, dessen Ober der Deutsche Kaiser ist.

Mrapur, Mahabodhi, Benares, Ludnow, Batna und andere mehr, das sind jetzt die Namen, die an unser Ohr tönen, wenn wir die wegen der Weltreise vorzeitig in Kalkutta abschließende Reise des Kronprinzen in den Telegrammen verfolgen, alle am heiligen Gangesstrom oder doch wenigstens an einem seiner Nebenflüsse in der Ganges-Ebene gelegen. Die heilige Ganga, welche Flüsse von Romantik fließt vor unsern Augen auf! Bilder von lauschigen stillen Waldorten, wo die Weiden flüstern und lösen und schauen zu den Sternen empor; nächtlich flüstern die Rosen sich kussende Mädchen ins Ohr; es hüpfen herbei und lauschen die kleinen, flüchtigen Gazellen, und in der Ferne rauschen des heiligen Stromes Wellen! In Wirklichkeit ist die Ganges-Ebene ziemlich eintönig, und das Interesse an den bunten Städten und den bizarren

wärts laufend an eine schwache Stelle getrie und vor den Augen der ihm Nachfolgenden plötzlich versank. Die Gesellschaft bestand zufällig nur aus Damen, die im Augenblick, von Schreck erfasst, den Schauplatz der Unfallstelle hastig verließen. Dem Eingebrochenen, der sich an der immer weiter abdrückenden Eisschicht nicht halten konnte und dem die an dieser Stelle herrschende starke Strömung die Beine immer weiter unter die Eisschicht zog, waren alle Kräfte erlahmt, als im letzten Augenblick auf seine Hilferufe eine junge Dame, Fräulein Bubenzer, die Tochter des Fabrikanten Leopold Bubenzer, herzuwühlte, kurz entschlossen ihren Boa mit ihrem Sweater und dem Boa einer anderen Dame zusammenknüpfte und diese auf schnelle Art zusammengeknüpfte Rettungsleine dem Versinkenden zuwarf, nachdem sie sich auf Händen und Knien in seine Nähe gewagt hatte. Herr U. hatte noch soviel Kraft, das Band zu erfassen, das jedoch riss, infolgedessen die Dame sich noch näher heranwagen mußte, ungeachtet der Lebensgefahr, in der sie selbst schwebte. Zum zweiten Male gelang dann H. „Sieg. Sig.“ unter großer Kraftanstrengung das Rettungsnetz.

Nah und fern.

Die ersten Folgen des Eisgangs. In Breslau ist nachts das aus Bohlen bestehende Bollwerk eines Oberufers infolge von Unterpülung durch das mit dem beginnenden Eisgang stark steigende Wasser eingestürzt. Wenige Stunden später stürzte dort die Seitenwand einer Rammenturmmauer mit einem daran angebauten eisernen Kran zusammen. Die Unterpülung greift weiter um sich, so daß noch mehr Einstürze zu erwarten sind. Es wurde der Versuch gemacht, durch Versetzen von Sandfüßen die Gefahr zu beseitigen.

Bei der Rettung der Brüder ertranken. Auf einem Mühlenteich in Bodogorz war bei Schlittschuhlaufen eine Anzahl Kinder eingebrochen, darunter sechs Geschwister Baginski. Die 16jährige Leslawa Baginski, die gleichfalls eingebrochen war, aber schwimmen konnte, rettete drei ihrer Brüder, verlor dann aber selbst und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die anderen Kinder wurden noch lebend gerettet.

Zum Mord an dem Amtsrichter Siebe. Der Breslauer Polizei hat sich ein Mann freiwillig gestellt, der im Oktober den Amtsrichter Siebe aus Genuß erschossen haben will, als er von diesem beim Wiederrückkehr wurde. Es ist ein sehr alter, flüchtiger Mann, ein Kunstschütze namens Dietrich. Er sagt aus, er sei von Siebe beim Wildern angetroffen und von ihm zuerst angeschossen worden. Darauf habe er ebenfalls geschossen und Siebe getötet. Die Behörde hat Bedenken, ob D. wirklich der Täter ist; vielleicht ist es nur auf Erlangung der 3000 Mark betragenden Belohnung für Ergreifung des Mörders abgesehen.

Eine geheimnisvolle Affäre. Eine Zimmervermieterin in Kiel hörte nachts in einem Zimmer, das sie erst am Abend vorher an zwei Marinemate vermietet hatte, ein flüchtiges Gemurmel. Als es ihr endlich gelang, in das Zimmer einzudringen, fand sie im Bett ein junges Mädchen vor, das inzwischen gestorben war. Leere Sektflaschen und andere Umstände deuteten darauf hin, daß in dem Zimmer ein Gelage stattgefunden hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die beiden Marinemate sind noch nicht ermittelt.

Nach der Rettung gestorben. Ein Berliner ging in Stettin am Hafen entlang, als er plötzlich von fremden Leuten in die Ode gestossen wurde. Durch Schwimmen und mit Unterstützung hinzukommender Personen gelang es ihm, aus dem Wasser wieder herauszukommen. Raum hatte er am Ufer seinen Rettern seinen Dank abgestattet, als er tot zusammenbrach. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Leben lang nicht!

Noch ein vernichtender Blick der blühenden, blauen Augen, dann sank die Reizgier herab auf den Emir, der, solcher Behandlung ungewohnt, in weiten Sägen über die Grasnarbe hinflog. Fräulein von Ernsleben setzte einen regelrechten Weinstamp in Szene, kam aber bald wieder zu sich, da sie fand, daß sie einzig und allein auf den ritterlichen Beistand des Reithengst angewiesen war. Rosenberg und Loslingen blieben neben dem Grafen. Er sah, als er sich verlegen zu ihnen wandte, in tiefsterne Gefährlichkeit.

Da wäre ich also in den Bann getan! sagte er achselzuckend. Meine hübsche Schwägerin ist ein kleiner Feuerfuchs; ich werde Mühe haben, sie zu versöhnen. Dabei bin ich wirklich unschuldig. Wie, zum Auswurf, konnte ich ahnen, daß ein harmloser Scherz eine solche Wendung nehmen würde! Natürlich wollte ich Max nur ein wenig necken und dachte auch nicht im entferntesten daran, daß er den tollen Sprung wirklich ausführen könne. Ich hoffe, Sie glauben mir und verzeihen mich nicht gleich jenem lebenswichtigen Wildfang!

Jedenfalls war Ihr Scherz ein sehr übel angebrachter, Herr Graf, sagte Rosenberg schroff. Mein Urteil über Sie ist durch das eben Geschehene nicht im mindesten beeinflusst worden! fügte Loslingen hinzu, in einem so tief verächtlichen Tone, daß der Graf zusammenzuckte unter den Worten, als habe ihn ein körperlicher Schlag getroffen. Seine matten Augen bligten auf in tödlicher Wut.

Wollen Sie die Güte haben, sich näher zu erklären? knirschte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor. Loslingen verneigte sich leise gegen ihn.

Fortsetzung folgt

Vermischtes.

Von der Trinität warte Kaiser's Geburtstag gefeiert. In Köln entstand ein Unwetter, der sonst in diesem Fach ganz tüchtig ist, von der Polizei öffentlich als Trunkebold erklärt und von Wirtin ver-

Wie aus Scherz Ernst werden kann. In der russischen Stadt Samara fingen der Adelsmarschall Graf Tolstoi und der Edelmann Werdanow in dem Vergnügungslust „Mauarum“ aus Scherz ein Sabelbrett an, das bald in einen ersten Zweikampf ausartete. Beide wurden schwerverwundet ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

Nicht Personen im Aeroplan. Auf dem Flugplatz in Bau liegt der Aviatiker Demartin auf einem neuen Motorleibender mit sieben Passagieren in die Luft und legte mit ihnen eine Bahnstrecke von fünf Kilometern zurück. Das Gewicht der acht Personen und des Benzinapparats betrug 603 1/2 Kilogramm. Der neue Motorantrieb wird, ist 12 Meter lang. Die Spannung der Flügel beträgt 13 Meter, und die Tragflächen hatten 14 Quadratmeter. Alle Sitze für die Passagiere sind unter den Tragflächen angeordnet.

Die Folgen der Explosion in Newhork. Ein Überblick über die Verheerungen, welche die im Hafen erfolgte Explosion anrichtete, läßt diese noch schlimmer erscheinen, als zuerst gedacht wurde. Auf 60 Kilometer Entfernung wurde sie verspürt. Die Ursache ist nicht genau festzustellen, auch nicht die Totenzahl, da an der Unglücksstätte viele polnische Arbeiter beschäftigt waren, welche nicht besonders verzeichnet wurden. Die Freiheitsstatue wurde etwas beschädigt. Jetzt soll übrigens der Transport von Sprengmitteln neu geregelt werden. Auch die Kanalanlagen sollen entsprechend geändert werden. (Die alte Geschichte: nun das Kind im Brunnen liegt!)

Sturmopfer an der Küste Spaniens. Gewaltige Stürme wütheten an der atlantischen Küste. Zahllose Trümmer flücht das erregte Meer an und die zahlreichen Schiffsplanken lassen erkennen, daß eine beträchtliche Anzahl von Schiffen dem Sturm zum Opfer gefallen ist. Jegliche Hilfe für die mit dem Sturm kämpfenden Fahrzeuge ist unmöglich. Die Zahl der Opfer wird auf mehrere Hundert angegeben. In der Nähe von Sagunto ist der spanische Dampfer „Abanto“ untergegangen. Die ganze Mannschaft soll ertrunken sein, das Meer hat bereits sechs Leichen an den Strand geworfen.

Tolstois Nachlaß als Kaufobjekt. Die Streitereien, die Tolstoi seine letzten Lebensstunden verbitterten, dauern auch noch nach seinem Tode fort. Zurzeit herrscht ein böser Hader zwischen der Witwe Leo Tolstois und seiner jüngsten Tochter, die der Verstorbene, wie seinerzeit mitgeteilt, zur Universalerbin seines schriftstellerischen Nachlasses eingesetzt hat. Noch zu Lebzeiten Tolstois erhielt seine Gattin einen großen Teil seiner Manuskripte von ihm persönlich geschenkt, die sie dem Moskauer historischen Museum als Nationaleigentum einhandigte. Komte de Alexandra ist nun bemüht, ihres Vaters Nachlaß zu veröffentlichen, und verlangt dazu jene Manuskripte, die im Moskauer historischen Museum liegen. Da Leo Tolstois Freund Tichomow, der Berater der Komtesse Alexandra, an der Veröffentlichung der Manuskripte regen Anteil nimmt, so widersteht sich Gräfin Sophie der Auslieferung.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 3. Febr. In einer Metallwarenfabrik wurde der 22jährige Fabrikarbeiter Glatz vom Treibriemen einer Maschine erfaßt und zu Tode geschleudert.

Jüterbog, 3. Febr. Der erst seit kurzem hier tätige Gymnasialdirektor Dr. Höfer erkrankte. Er sollte peinliche Vorgänge an seinem früheren Wirkungsorte ans Licht stellen.

Hamburg, 3. Febr. In Fiedelsiedt brachen auf dem Eise des Krümdorfer Sees die elf- bzw. neunmährigen Brüder Meyer ein und ertranken.

Danzig, 3. Febr. Die Verdachtsmomente gegen den des Mordes an der Witwe Rajewski in Joppot verdächtigen und verhafteten Gasse mehrten sich. Seine bisherige Siegesgewißheit ist stumfer Gleichgültigkeit gewichen.

Hannover, 3. Febr. Mit zerstückeltem Schädel tot aufgefunden wurde auf der Landstraße bei Bennemühlen der Handlungslehrling Waldmann aus Brilingen. Da Geld und sonstige Wertgegenstände fehlten, dürfte Raubmord vorliegen.

boten worden, ihn geistige Getränke zu verabreichen. Am Tage vor Kaiser's Geburtstag reichte der so Gebrandmarkt nun ein Gesuch an die Polizei ein, in dem er bat, für Kaiser's Geburtstag von diesem Verbot dispensiert zu werden, damit er in der Lage sei, den Tag in üblicher Weise mitzu feiern. Er fügte hinzu, die gegenwärtig hohen Milchpreise schreckten ihn ab, dieses alkoholfreie Getränk zu genießen. Auch habe er dieses Getränk nicht für angemessenen und vollkommenen Stoff, um mit ihm auf das Wohl des Kaisers zu trinken. Die Polizei erteilte dem Mann auch tatsächlich den nachgesuchten Dispens, von dem er gewiß ausgiebigen Gebrauch gemacht haben wird.

Auf eigenartige Weise zu Tode gekommen ist der 16jährige Sohn des Schiffseigners Rölber in Oranienburg, der täglich nach Berlin fuhr. Kürzlich wurde im Zuge von Mitreisenden die Notbremse gezogen, wodurch der Zug mit einem derartigen Ruck an stehen kam, daß Rölber mit dem Hinterkopf heftig an die Rückwand seines Abteils schlug. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, die seinen Tod zur Folge hatte.

Die Pest in China. Jetzt ist die Europäerstadt Chharbin genau so pestbedroht wie die Chinesenstadt Fudschodjan. Mehrere tausend Soldaten aus Mufden haben Chharbin vollkommen eingeschlossen und verhindern jedes Entweichen von Kranken. Gleichzeitig wehren sie den Eintritt in die Stadt. 90 Prozent aller Erkrankten sind dem Tode verfallen. Trotz aller Maßnahmen nimmt die Seuche zu. Die chinesische Behörde hat das Antipestbureau um Erlaubnis, 5000 Leichen, die in der Umgegend von Fudschodjan liegen, verbrennen zu dürfen. Die Vorgefahr bringt erst der Frühling mit seinen Willkürden von Fliegen, die das Lechengift weiterverbreiten. Die Pest hat den ganzen Wandel in Chharbin brachtegeleitet.

Eine wild-würstige Konkurrenz. Jüngst fand wie alljährlich in London zu Southend in England eine Ausstellung statt. Bei der Ausstellung eigentümlichen Versuchungen, die darüber enthielt, all, wer gegenwärtig gerade der häufigste Mann in London sei, wird auf einer Erhöhung in vergoldeter Hülle aufgestellt, an dem ein Semiojang befestigt ist. Der Bewerber, zunächst durch den Vorgang verblüfft, muß seinen Kopf durch den Rahmen und bietet sich so den Augen einer

Wittenberg, 3. Febr. In Wittenberg erkrankt das 14jährige Schulfach Rudowig, als es seine auf dem Eise el. gebrochene Sch. erstein wollte.

Carlsburg, 3. Febr. Die hiesige Polizei nahm den wegen Unterbringung Redirektions verfolgten ach. schuldigen Willi Schnelle aus Hamburg fest. Bei seinem Transport nach der Wache erkrankte er sich.

Frier, 3. Febr. Ein Gefelle des Pferdemeisters Fischer in Burgach benutzte die Abwesenheit sei es Meisters, um dessen Frau zu belästigen. Die Belästigte flüchtete, ergriff den Revolver ihres Mannes und schreie den Gefellen durch einen Schuss nieder.

Landbrun, 3. Febr. Ein Postunterbeamter, Vater dreier Kinder, erlitt beim Radeln einen Schädelbruch und starb bald darauf. Ein Bobfahrer der hiesigen Studentenverbindung der Leopoldiner führte um, wobei eine Person schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Manila, 3. Febr. Bei dem jüngsten vulkanischen Ausbruch der Taal und der damit verbundenen Springwelle sollen nach neuesten Feststellungen etwa 600 Personen ums Leben gekommen sein.

Newhork, 3. Febr. Von den bei der Explosion auf der Berlin-Central-Eisenbahn tödlich verunglückten Personen sind bisher acht erkannt. 11 Personen werden noch vermisst; auch diese sind zweifellos tot.

Aus dem Gerichtssaal.

Freispruch im Essener Meineidprozeß. Im Wiederanfrageverfahren des Meineidprozeßes Schröder und Genossen wurden Freitag Abend von dem Schwurgericht in Essen (Ruhr) sämtliche Angeklagten nach dem Antrag des Staatsanwalts freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Verurteilung Revision eines Mörders. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Steintragers Albert Dohr, der im November vom Schwurgericht in Halle a. S. wegen Ermordung und Vererbung des ausländischen Arbeiters Voiko zum Tode verurteilt wurde.

Selt darf auch Obsteit sein. Gegen den Inhaber der Obstzellererei Georg Kunz und Johann Voller zu Hochheim a. M. hatte der Verband deutscher Selbstzellerer Klage erhoben, weil er seine Obstzelle unter der Bezeichnung „Voller-Sekt“ in den Handel bringt. Die Klage hat das Landgericht in Wiesbaden abgewiesen und dadurch festgestellt, daß die Verwendung der Bezeichnung Sekt ebenso den Herstellern von Obstschäumen wie denen von Traubenschäumen zusteht.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. Febr. (Antlicher Preisbericht für inländische Getreide.) Es bedeutet W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg R 143,50, Danzig W 197 bis 201, R 147, G 145-165, H 142-155, Stettin W 180 bis 194, R 140-146, H 145-150, Vosen W 191-194, R 142, G 168, H 152, Breslau W 192-193, R 144, Bg 175, Fg 140, H 150, Berlin W 198-199, R 149,50-150,50, H 155-173, Dresden W 192-198, R 144-150, Bg 170 bis 180, Fg 129-137, H 158-164, Hamburg W 200, R 144-155, H 160-175, Neuh W 193, R 146, H 148, Mainz W 207 bis 210, R 159-165, G 174-177,50, H 159-163, Mannheim W 212,50-215, R 160-162,50, H 157,50-163.

Berlin, 3. Febr. (Bradtendörfer.) Weizenmehl Nr. 00 24-27,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Stettin. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,70-21,20. Stettin. — Hafer für 100 Alilo mit 0,5 in Mark. Abnahme im Rat 59-59,40 bis 59,20. Dehauptet.

Berlin, 3. Febr. (Kaliindustrie.) Die Meldungen von einem geplanten Anlauf aller deutschen Kaliager durch amerikanische Interessenten beruht nach der Ansicht des Kalisonditäts auf tendenziösen, von den amerikanischen Interessenten in Umlauf gesetzten Gerüchten. Ein Anlauf aller deutschen Lager ist schon deswegen nicht möglich, weil ein großer Teil dieser Werke fiskalisch ist.

Essentlicher Wetterdienst Weiburg.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 5. Februar 1911. Veränderlich, aber vorwiegend trübe, nur unerhebliche Niederschläge, Temperatur ohne Veränderung.

Welt und Wissen.

Ein Fortschritt in der Telegraphie ohne Draht. Der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Ing. Goldschmidt, führte dieser Tage dem Bringen Heinrich von Breußen seine Erfindung vor, die bei der drahtlosen Telegraphie die Verwendung von Kabeln überflüssig machen und den transoceanischen Nachrichtenverkehr in neue Bahnen lenken soll. Die Erfindung Goldschmidts beruht auf Verwendung ungedämpfter Wellen, die auf maschinellem Wege hergestellt werden. Es handelt sich also um Anlagen um eine elektrische Wellenfabrikation mit Maschinenbetrieb. Die neue Maschine erzeugt sofort Strom von derartigen Eigenschaften, daß er ohne alle sonstigen Zwischenapparate an einem Draht in die Höhe geleitet wird und dann sofort ungedämpfte elektrische Wellen in die Ferne entsendet. Da man mit dieser Maschine natürlich auch größere Energiemengen zur Anwendung zu bringen vermag, so läßt sich mit ihr auch die Reichweite der einzelnen Stationen beträchtlich vergrößern. Theoretisch lassen die Wellen sich sogar um den ganzen Erdball senden.

Der Mann mit dem beweglichen Herz. In der Wiener Gesellschaft der Ärzte stellte jüngst Dr. Max Herz einen Mann vor, der die merkwürdige Eigenschaft besitzt, willkürlich auch solche Muskeln zu bewegen, über die der Mensch sonst gar keine Gewalt hat. Angeblich hat er diesen eigentümlichen Vorgang nicht von Geburt erhalten, sondern durch mühsame Arbeit erzwungen. Aus Unglaublichem namentlich greift die Art, wie er mit seinem Herzen umzugehen weiß. Er kann willkürlich nicht nur eine Verlangsamung des Pulschlags, sondern sogar für einige Sekunden einen völligen Stillstand des Herzens herbeiführen. Außerdem ist er fähig, das Herz nach rechts, links und nach unten zu verschieben, wahrscheinlich durch Verstellung des Herzstells. Als Erklärung wenigstens einiger dieser Leistungen kann nur die Biologie dienen. Nach eigener Befundung des Mannes ruft er nämlich gewisse Vorstellungen dabei zu Hilfe. Um eine Quastille rot werden zu lassen, stellt er sich vor, daß er an der betreffenden Stelle operiert werden soll.

Ein Posten	Herren-Lodenjoppen, schwere, solide Ware, Wert bis 7.50 M.	jetzt 3.90 M.
Knaben-Lodenjoppen	so lange Vorrat	jetzt 1.90 M.
Konfirmanden-Anzüge, Wert bis 16 M.		jetzt 9.50 M.
Herren-Anzüge, solide Qualitäten		jetzt 13.00 M.
Knaben-Bukskin-Anzüge	so lange Vorrat	jetzt 2.40 M.
Herren-Ueberzieher, Wert bis 16 M.		jetzt 8.50 M.
Herren-Ueberzieher, teils selbst angefertigt, Wert bis 33 M.		jetzt 18.00 M.
Bukskin-Hosen, solide Qualität		jetzt 2.40 M.
Knaben-Leibchenhosen		jetzt 95 Pf.
Herkules-Hosen, garantiert wasch- und säureecht		jetzt 3.95 M.
Herren-Zwinnwesten	so lange Vorrat	jetzt 95 Pf.
Bukskin, kräftige haltbare Ware	per Elle (60 cm)	jetzt 95 Pf.
Damen-Paletots, Wert bis 15 M.		jetzt 5.50 M.
Damen-Kleiderröcke, Wert bis 4.50 M.		jetzt 1.95 M.
Damen-Pelze, Wert bis 3.50 M.		jetzt 2.50 M.
Damen-Pelze, Wert bis 4.25 M.		jetzt 2.90 M.
Damen-Pelze, Wert bis 6.00 M.		jetzt 3.80 M.
Damen-Unterröcke, Wert bis 3.00 M.		jetzt 1.95 M.
prima Kleiderstoffe	so lange Vorrat	jetzt 55 Pf.
prima Kleiderstoffe	so lange Vorrat	jetzt 65 Pf.
Balltücher mit Chenillefransen	so lange Vorrat	jetzt 75 Pf.
Damen- und Herren-Regenschirme		jetzt 95 Pf.
weiße, gestrickte moderne Autoschals		jetzt 48 Pf.
schwarze seidene Taffetgürtel		jetzt 1.10 M.
Blaudruck-Schürzen, 120 cm breit, prima Qualität		jetzt 85 Pf.
weiße Zierschürzen mit Trägern	so lange Vorrat	jetzt 60 Pf.
weiße Zierschürzen mit Trägern	so lange Vorrat	jetzt 80 Pf.
Siamosen-Miederschürzen	so lange Vorrat	jetzt 95 Pf.
Jacquard-Schlafdecken, 2schl. groß, ca. 1000 gr schwer	so lange Vorrat	jetzt 2.40 M.
Jacquard-Schlafdecken	so lange Vorrat	jetzt 1.95 M.
bunte Biber-Mädchenhemden, Wert bis 1.00 M.		jetzt 60 Pf.
gewebte Burschen-Unterhosen	so lange Vorrat	jetzt 35 Pf.
Damen-Biberhemden, ungebleicht, mit Spitze		jetzt 95 Pf.
Damen-Hemden aus Hemdentuch		jetzt 95 Pf.
bunte Biber-Nachtjacken	so lange Vorrat	jetzt 95 Pf.
bunte Biber-Nachtjacken, prima Pikee	so lange Vorrat	jetzt 1.30 M.
bunte u. weiße Damen-Anstandsröcke, mit ausgeb. Volant	so lange Vorrat	jetzt 95 Pf.
weiße Kissenbezüge aus gut. Cretonne mit ausgeh. Bogen	so lange Vorrat	jetzt 68 Pf.
Filztuch-Tischdecken, mit Kurbelstickerei	so lange Vorrat	jetzt 95 Pf.
Herren-Gummi-Hosenträger		jetzt 40 Pf.
Herren-Gummi-Hosenträger, Wert bis 1.20 M.		jetzt 80 Pf.
Handtuchstoff, Gerstenkorn	(per Elle 60 cm)	jetzt 7 Pf.
Handtuchstoff, Gerstenkorn	(per Elle 60 cm)	jetzt 12 Pf.
Hemdentuch	so lange Vorrat	jetzt 10 Pf.
Hemdentuch	so lange Vorrat	jetzt 13 Pf.
Hemdentuch, schwere Qualität		jetzt 28 Pf.
weißen Flock-Pikee, kräftige Ware		jetzt 30 Pf.
ungebleicht Hemdenbiber		jetzt 17 Pf.
weißen Bett-Damast mit Seidenglanz, 160 cm breit		jetzt 75 Pf.
weiße Pikee-Röcke		jetzt 95 Pf.
Damen-Biberhosen		jetzt 95 Pf.
braune Biberdecken		jetzt 72 Pf.
Biber-Herrenhemden		jetzt 1.45 M.
bunte Biber-Mädchenhemden	2 Stück	jetzt 95 Pf.
Kopfschals, Wert 1.00 M.		jetzt 40 Pf.
gewebte Leibchenhosen	2 Stück	jetzt 95 Pf.
bunte Mädchenhosen	2 Stück	jetzt 72 Pf.
wollgemischte Herren-Normalhemden, Wert bis 3.50 M.		jetzt 1.75 M.
Fellvorlagen, zum Auswählen		jetzt 95 Pf.
imitierte Perser-Vorlagen	2 Stück	jetzt 95 Pf.
Axminster-Vorlagen		jetzt 95 Pf.
gerippter brauner Samt für Kinder-Anzüge und Hosen	per Elle (60 cm)	jetzt 70 Pf.
bedruckter Eisenfest für Hosen	per Elle (60 cm)	jetzt 44 Pf.
Biber-Fleischchen		jetzt 95 Pf.
Linoleum-Vorlagen		jetzt 95 Pf.
weiße Zierschürzen mit Trägern, aus weißgestreift. u. gemust. Battist		jetzt 95 Pf.
weiße, reinwollene gestrickte Rodelmützen		jetzt 95 Pf.
kunstseidene Gummigürtel mit schönen Schlössern	Stück	jetzt 65 Pf.
schwarze Samtgummi-Gürtel	Stück	jetzt 80 Pf.
Kinder-Lackgürtel	Stück	jetzt 5 Pf.
Korsetts, Wert bis 1.65 M.	Stück	jetzt 95 Pf.
Damen-Tuch-Unterröcke		jetzt 95 Pf.